

# **Eugenik und NS-Euthanasie Auswirkungen bis heute**

## **Vortrag mit Diskussion Goethe-Universität**

**Prof. Dr. Benjamin Ortmeyer**  
(apl.i. R.)

**5.6.2024 Raum PEG 1.192**

# Planmäßiges Mordprogramm

---

- Rassistische Verfolgung von kranken, behinderten und sozial stigmatisierten Menschen
- Zwangssterilisationen: bis 1945 etwa 400.000 Menschen verstümmelt
- Euthanasiemorde an ca. 300.000 Menschen in Deutschland und überfallenen Ländern

# I. Zur Vorgeschichte von ,Eugenik‘ und ,Euthanasie‘

# Vor der NS-Zeit

---

- Geschichte von der Antike bis zur Neuzeit
- Eugenik (altgr.) = „von guter Abstammung“ (von Francis Galton 1883)
- Rassenhygiene (von Alfred Ploetz 1895)
- Euthanasie (altgr.) = „guter Tod“
- Ende 19./Anfang 20. Jhd.: Diskurse und Praktiken der Steuerung menschlicher Fortpflanzung weltweit
- auch in demokratischen Bewegungen, wie der Reformpädagogik, siehe Ellen Key

# „Gesundheit“ und Eugenik in der Antike: Aristoteles und Platon

---

- Praxis im Staat Sparta: Schwache und „missgestaltete“ Kinder werden ausgesetzt und so getötet
- Platon: **“*Wer siech am Körper ist, den sollen sie sterben lassen.*“**  
(Platon über die Rolle der Ärzte, zit. nach Benzenhöfer 1999: S. 30)
- Aristoteles fordert, dass **„*keine verkrüppelte Geburt aufgezogen werde.*“**  
(zit. nach Benzenhöfer 1999: S. 33)

# „Gesundheit“ und Eugenik: Luther

---

In seiner Tischrede 1541 sagt Luther, dass ein behindertes Kind „**nur ein Stück Fleisch**“ sei, dass „**der Teufel die Taubheit und Stummheit und das Fieber verursache**“ und das Kind ertränkt werden müsse.

(zit. nach Mürner, C. 1996: S. 128)

# Nietzsche 1882 in der Götzen- Dämmerung:

---

*„Der Kranke ist ein Parasit der Gesellschaft. In einem gewissen Zustand ist es unanständig, noch länger zu leben, das Fortvegetieren in feiger Abhängigkeit.*

*Eine neue Verantwortlichkeit schaffen, die des Arztes, für alle Fälle, wo das höchste Interesse des Lebens, des aufsteigenden Lebens, das rücksichtsloseste Nieder- und Beiseitedrängen des **entartenden Lebens** verlangt - zum Beispiel für das Recht auf Zeugung, für das Recht, geboren zu sein, für das Recht, zu leben.“*

(zit. nach Benzenhöfer 1999: S. 91, Herv. B.O.)

# Ellen Key: Das Jahrhundert des Kindes

---

*„Im Zusammenhang hiermit steht die Entwicklung neuer Rechtsbegriffe auf diesen Gebieten. Während die heidnische Gesellschaft in ihrer Härte die schwachen oder verkrüppelten Kinder aussetzte, ist die christliche Gesellschaft in der „Milde“ so weit gegangen, dass sie das Leben des psychisch und physisch unheilbar kranken und missgestalteten Kindes zur stündlichen Qual für das Kind selbst und seine Umgebung verlängert. →*



ELLEN KEY

Das  
Jahrhundert  
des Kindes

Studien

Autorisierte Uebersetzung  
von FRANCIS MARO

Berlin 1902  
S. Fischer, Verlag

---

*Noch ist doch in der Gesellschaft — die unter anderem die Todesstrafe und den Krieg aufrecht erhält — die **Ehrfurcht vor dem Leben** nicht groß genug, als dass man ohne Gefahr das Verlöschen eines solchen Lebens gestatten könnte. Erst wenn ausschließlich die Barmherzigkeit den Tod gibt, wird die Humanität der Zukunft sich darin zeigen können, dass der Arzt unter Kontrolle und Verantwortung schmerzlos ein solches Leiden **auslöscht**.“*

(Ellen Key 1902, S. 31-32 Hervorhebungen B.O.)

# „Wissenschaftliche“ Abklärung der Eugenik im 19. und 20. Jh. I

---

- 1891 Wilhelm Schallmeyer schrieb eine Art „Lehrbuch der Rassenhygiene“ in dem er „eugenische Maßnahmen“ fordert und begründet.  
(Titel: „Über die drohende körperliche Entartung der Kulturmenschheit und die Verstaatlichung des ärztlichen Standes“)
- 1904 Gründung der Zeitschrift „Archiv für Rassen- und Gesellschafts-Biologie“ von A. Ploetz. Ploetz trat für den Begriff des „sanften Todes“ - Ermordung durch Morphinum – ein.  
(Vgl. Benzenhöfer 1999: S. 87)

# „Wissenschaftliche“ Abklärung der Eugenik im 19. und 20. Jh. II

---

- 1920: „Die Freigabe der Vernichtung lebensunwerten Lebens. Ihr Maß und ihre Form“. Von K. Binding und A. Hoche:  
*„Ihr Leben ist absolut zwecklos, aber sie empfinden es nicht als unerträglich. Für ihre Angehörigen wie für die Gesellschaft bilden sie eine furchtbar schwere Belastung. Ihr Tod reißt nicht die geringste Lücke...“*

(zit. nach Klee 1985: S. 22)

# „Wissenschaftliche“ Abklärung der Eugenik im 19. und 20. Jh. III

---

- 1921: E. Fischer / F. Lenz: „Grundriss der menschlichen Erblehre und Rassenhygiene“  
Standardwerk, auf das sich Hitler in seinem Buch „Mein Kampf“ und die NS-Bürokratie nach 1933 beziehen.
- 1922: H.K. Günter: „Rassenkunde des deutschen Volkes“ und 1929 „Rassenkunde Europas“

# Hitler auf dem NSDAP-Parteitag I: „natürlichen Ausleseprozess“

- *1929: „Würde Deutschland jährlich eine Million Kinder bekommen und 700.000 bis 800.000 der Schwächsten beseitigen, dann würde am Ende das Ergebnis vielleicht sogar eine Kräftesteigerung sein. Das Gefährlichste ist, dass wir selbst den **natürlichen Ausleseprozess** abschneiden (durch Pflege der Kranken und Schwachen) ... →*

# Hitler auf dem NSDAP-Parteitag II: *„Rassenstaat“*

---

- ... *Der klarste **Rassenstaat** der Geschichte, Sparta, hat diese Rassengesetze planmäßig durchgeführt.*"

(Völkischer Beobachter, 7.8.1929, zit. nach: Schmuhl 1992: S.152/153. Herv. B.O.)

- 1930 propagieren die Nazis noch offener in den „Nationalsozialistischen Monatsheften“: **„Tod dem lebensunwerten Leben!“**.

(zit. nach: Klee 1985: S.32)

# Ideologische Grundlagen für das spätere Mordprogramm

---

- 1920 „Die Freigabe der Vernichtung lebensunwerten Lebens. Ihr Maß und ihre Form“ von Karl Binding und Alfred Hoche  
– Begriffe und Argumentation
- 1921 „Grundriss der menschlichen Erblehre und Rassenhygiene“ von Erwin Baur, Eugen Fischer und Fritz Lenz  
– Standardwerk der Nazis

# Institutionalisierung und „wissenschaftliche“ Fundierung

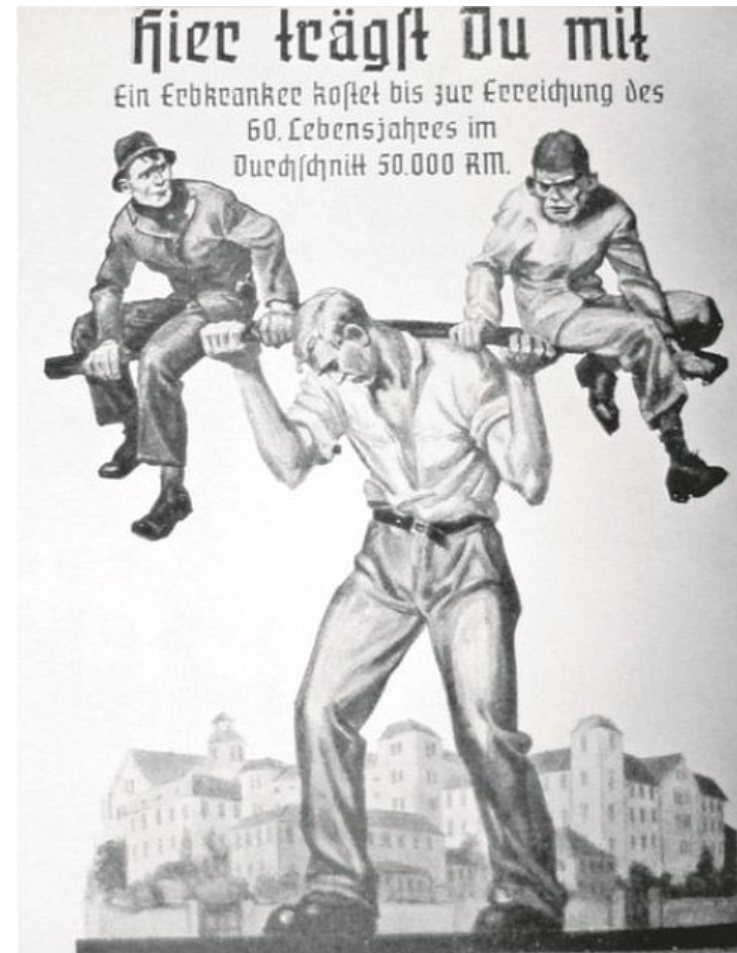
---

- 1905 Gründung „Gesellschaft für Rassenhygiene“
- Pseudowissenschaftliche Verankerung
  - Übertragung der Erkenntnisse aus Tier- und Pflanzenwelt auf die Gesellschaft
  - Sozialdarwinistische Idee von Zucht und Auslese
  - Erweiterung mit ‚Rassentheorien‘
- 1927 Gründung des „Kaiser-Wilhelm-Instituts für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik“



## II. Die sogenannte ,Rassenhygiene‘ in der NS-Zeit

# Propaganda für die ‚Eugenik‘



# Das Sterilisationsgesetz 1933/1934

---

**Gesetz zur Verhütung erbkranken  
Nachwuchses, vom 14. Juli 1933**  
(Inkrafttreten am 1. Januar 1934)

„§1

*(1) Wer erbkrank ist, kann durch chirurgischen Eingriff unfruchtbar gemacht (sterilisiert) werden, wenn nach den Erfahrungen der ärztlichen Wissenschaft mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist, daß seine Nachkommen an schweren körperlichen oder geistigen Erbschäden leiden werden.*

---

*(2) Erbkrank im Sinne dieses Gesetzes ist, wer an einer der folgenden Krankheiten leidet:*

- 1. angeborenem Schwachsinn,*
- 2. Schizophrenie,*
- 3. zirkulärem (manisch-depressivem) Irresein,*
- 4. erblicher Fallsucht,*
- 5. erblichem Veitstanz (Huntingtonsche Chorea),*
- 6. erblicher Blindheit,*
- 7. erblicher Taubheit,*
- 8. schwerer erblicher körperlicher Missbildung.*

*(3) Ferner kann unfruchtbar gemacht werden, wer an schwerem Alkoholismus leidet.*

# Verfolgte Gruppen I

---

- Über 95% der Sterilisationen aufgrund der Diagnosen Schwachsinn, Schizophrenie, Epilepsie und manisch-depressivem Irresein
- häufigste Diagnose „angeborener Schwachsinn“; 2/3 von ihnen Frauen → willkürlicher Sammelbegriff
- Zwangssterilisation von sogenannten ‚Asozialen‘: Selektion nach der Nützlichkeit von Menschen
- soziale Lage wurde rassistisch auf vermeintliche ‚Minderwertigkeit‘ zurückgeführt

# Verfolgte Gruppen II

---

- Aufgrund sozialer Stigmatisierungen auch Zwangsterilisation von Sintize/Sinti und Romnja/Roma
- Mindestens 385 deutsche schwarze Kinder, die in einer geheimen Aktion zwangssterilisiert wurden
- Menschenversuche für Massensterilisationen in verschiedenen KZs, wie Ravensbrück und Auschwitz, mit Medikamenten oder Röntgenstrahlen an Jüdinnen, Sintize und Romnja

# Zwangssterilisationen und die tödlichen Folgen

---

- Hohe Akzeptanz: Allein zwischen 1934 und 1935 388.400 Denunziationen
- Bis Ende 1934 bereits 32.268 Zwangssterilisationen
- 1935 über 73.000 Zwangssterilisationen
- Insgesamt wurden bis zu 400.000 Menschen offiziell und juristisch legitimiert verstümmelt
- Davon wurden durch die Folgen der medizinischen Eingriffe etwa 5.000-6.000 Frauen sowie 600 Männer ermordet

# Rassistische Erfassung und Begutachtung

---

- Antrag von Anstaltsleitungen, Ärztinnen und Ärzten, Vormunden
- Urteil von Erbgesundheitsgerichten in Zusammenarbeit mit Gesundheitsämtern und angeschlossenen Stellen für „Erb- und Rassenpflege“
- Kinder und Jugendliche wurden durch Personal der Hilfs- und Sonderschulen, der Heilpädagogik und der Sozialpädagogik/Sozialarbeit gemeldet
- Heime und Fürsorgeeinrichtung waren Vorinstanzen für die Euthanasiemorde



# Rolle der Hilfsschulpädagogik

---

- Besondere Rolle der lernbehinderten Kinder: Sie lebten bei den Eltern und waren in der Hilfsschule
- Selektion als Aufgabe der Hilfsschullehrerinnen und Hilfsschullehrer  
→ Überweisung an die Ärzte
- Kategorie: „Das brauchbare Hilfsschulkind“

# Alfred Krampf 1936 I

---

- Der Begriff „brauchbares Hilfsschulkind“ wurde ursprünglich geprägt in der Schrift von **Alfred Krampf** 1936 mit dem Titel „**Hilfsschule im neuen Staat**“ (herausgegeben von der Reichsfachschaft V Sonderschule im NS-Lehrerbund)
- Diese über 212 Seiten umfassende Schrift formuliert im Vorwort des Verfassers im Frühjahr 1936 als Anspruch „*neue, im Nationalsozialismus wurzelnde Gedanken ... in zusammenhängender Form*“ vorzustellen.

# Alfred Krampf II

---

- **„Hilfsschule als Sammelbecken“**, in das **„der Arzt mit Schere und Sonde hineingreifen kann“**, **„Ausmerze kranker Erbgänge“** (S.85); Hilfs- und Sonderschule ermöglicht die Erfüllung der **„volksbiologischen Aufgabe“** der **„Prüfung“** (S.42), **„Rassenaufzucht“** (S.43)
- Krampf wendet sich gegen falsche Beurteilungspraxis und schlechte Fragebögen, um seine Vorschläge zu unterbreiten und auf seine Lehrpläne hinzuweisen: **„Artfremdes Blut schadet dem deutschen Volk / ... Das Blut bestimmt die Zugehörigkeit zum Volke.“** (S.131)

(Krampf 1936)

# Das „brauchbare Hilfsschulkind“ I

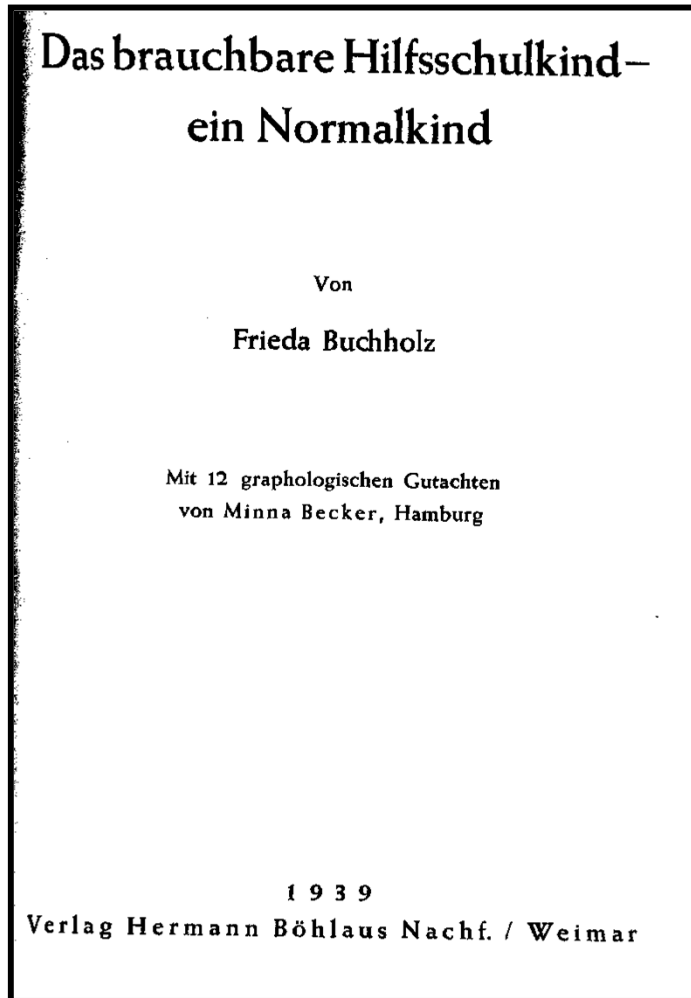
---

## Popularität des Begriffs ab 1936:

- Gleichnamige Doktorarbeit von **Frieda Buchholz** 1939
- „Kleiner Jenaplan“ von Peter Petersen – Auflage 1946
  - NS-Hilfsschulpädagogik von **Alfred Krampf** als Quelle bei Peter Petersen nach 1945

# „Das brauchbare Hilfsschulkind“ II

---



Da Buchholz in einem Fall dem Hamburger Erbgesundheitsgericht mitteilte, dass sie gegen eine Sterilisierung sei, wurde Druck auf sie ausgeübt. Sie schildert den Fall und schreibt am 3.11.1940 an Peter Petersen: **„Zu meinem Glück lag nun ein Antrag von mir vor, auf Sterilisierung eines Schülers, und dieser Antrag rettete die Situation für mich.“**

(Zit. nach: Petersen, Uwe-Karsten: 1991, S. 141)

# Das „brauchbare Hilfsschulkind“ III

---

- Und weiter heißt es, dass nun die Führung des Staates **„im Interesse der Volksgemeinschaft den erblich kranken Nachwuchs ausmerzen muß.“**

(Krampf 1936: S. 179)

- In der letzten 62. Auflage des ‘Kleinen Jenaplans‘ 2001 (die auf der 15.-17. Auflage, von Petersen handgeschrieben korrigiert) beruht, heißt es:

**„Seit Alfred Krampf den Begriff des ‚brauchbaren Hilfsschulkindes‘ prägte, ist von Frieda Buchholz auf Grund von 20 jährigem Erfahrungen und planmäßigen Beobachtungen dieses Kind als ein Normalkind eingehend charakterisiert worden.“**

(Petersen, Peter : Der Kleine Jena-Plan einer freien allgemeinen Volksschule, 62. Auflage, Weinheim-Basel 2001, S. 35, Herv. i. O.)

**Und die „Unbrauchbaren“?**

III.  
Aussortieren  
Sterilisieren  
Ermorden

# Beurteilung nach ,Lebenswert‘ und Nutzen

---

- Rund 100.000 Kinder und Jugendliche wurden in Deutschland und Österreich gemeldet
- 20.000 Meldebögen wurden von Tarnorganisation „Reichsausschuss zur wissenschaftlichen Erfassung erb- und anlagebedingter schwerer Leiden“ in der Kanzlei des Führers auf ,Lebenswert‘ und ,volksökonomischen Nutzen‘ beurteilt



# Sterilisation

---

- Bis 1934 wurden 32.000 Zwangssterilisationen bei 62.000 beschlossenen Eingriffen durchgeführt. (Bis 1939 300.-400.000)
- 1934-1935 wurden 259.000 Fälle vom „Erbgesundheitsgericht“ bearbeitet und entschieden. Die „Erfolgsquote“ lag bei 90 %.

(Vgl. Friedländer 1997: S. 67–71)

# Rassistische Sterilisation

---

- Im Frühjahr 1937 wurden ca. 600 Kinder mit „dunkler Hautfarbe“ von der GESTAPO in Kliniken gebracht und dort zwangssterilisiert.

(Müller-Hill 1984)

- Auch eine große Zahl der Sinti und Roma wurden als „schwachsinnig“ erklärt und zwangssterilisiert.

(Die Zahl ist unbekannt vgl. Sandner 1998)

# Tödliche Folgen mörderischer Bedingungen

---

- Insgesamt wurden durch die Zwangssterilisationen und ihre Folgen etwa 5.000-6.000 Frauen sowie 600 Männer ermordet. (Vgl. Schmuhl 1992: S. 159)
- Carl Clauberg richtete im KZ Auschwitz einen „Sterilisationsblock“ ein, wo er mit modernsten Geräten ausgestattet 700 Frauen mit Medikamenten unfruchtbar zu machen versuchte.
- In KZ Auschwitz-Birkenau betrieb Horst Schumann, Leiter der Vernichtungsanstalten Sonnenstein und Grafeneck, im Herbst 1942 „Experimente“ mit Röntgenstrahlen an bis zu 1.000 Frauen und Männern. Dann wurden den Frauen die Eierstöcke herausgeschnitten, so dass fast alle Frauen an Eiterwunden, Lungenentzündung starben.  
(Maiwald/Mischler 2002: S. 75 f.)

# Latente Öffentlichkeit für das Mordprogramm

---

- Die SS-Zeitschrift „Das Schwarze Korps“ 11.3.1937: Forderung nach juristischer Legalisierung der „**Tötung idiotischer Kinder**“ als „**die einzige Humanität, die in solchen Fällen angebracht ist**“.

(Sandner 1998: S. 319)

- 1941: Nazi-Film: „Ich klage an“

# Die Mordaktionen der sogenannten ‚Kinder-Euthanasie‘

---

- Sommer 1939-1945: über 10.000 Kinder und Jugendliche mit körperlichen, geistigen und seelischen Behinderungen ermordet
- Anweisungen in geheimem Runderlass vom 18. Juli 1939 an Hebammen und Ärztinnen und Ärzte, Kinder mit Behinderungen an Gesundheitsämter zu melden
- Erst für Säuglinge und Kleinkinder in Familien, dann auch für Kinder und Jugendliche in Anstaltspflege

# Ermordungen von Kindern und Jugendlichen

---

- 5.200 Kinder wurden zur Ermordung „angekreuzt“, dann wurden 1-2.000 weitere ermordet
- Ermordung in etwa 25 sog. ‚Kinderfachabteilungen‘ in Anstalten durch Überdosierung von Beruhigungsmitteln (v. a. Luminal)
- oft gingen Gehirne und andere Körperteile an Sammlungen beteiligter Ärzte und Institutionen
- Weitere 4.500 Kinder und Jugendliche im Rahmen späterer Mordaktionen getötet

# Der systematische Massenmord mit Gas der sogenannten ‚Aktion T4‘

---

- ab Juli 1939 Planung in Kanzlei des Führers
- Inoffizieller Führerbefehl (rückdatiert auf Kriegsbeginn am 1. Sept. 1939) ermächtigte Hitler das medizinische Personal zum Morden
- Geplante systematische Vernichtung von zunächst 70.000 Menschen mit Gas (Kohlenmonooxyd)
- im August 1941 bereits über 70.000 Ermordete

# Zentrale Koordination der Vernichtung

---

- Zentrale in der Tiergartenstraße 4 in Berlin (T4)
- Umfunktionierung von psychiatrischen Einrichtungen zu Mordanstalten mit Gaskammern und Krematorien
- Sechs Mordanstalten in verschiedenen Regionen zu verschiedenen Zeitpunkten





# Überblick über die Euthanasiemassenmorde

---

- ca. 300.000 ermordete Menschen in Deutschland und besetzten Ländern durch Gas, tödliche Injektionen und Medikamente oder Verhungern
- Erste Mordaktionen an Psychiatriepatientinnen und –patienten Sept. 1939 im besetzten Polen durch Erschießen und mobile Gaswagen
- In Deutschland Phasen von 1939-1945:
  - sogenannte ‚Kinder-Euthanasie‘
  - ‚Aktion T4‘
  - dezentrale Mordaktionen
  - ‚Aktion Sonderbehandlung 14f13‘

# Mordanstalten

---

- **Grafeneck bei Reutlingen:** 9.839 Menschen zwischen Januar und Dezember 1940 ermordet
- **Brandenburg an der Havel:** 9.772 Menschen zwischen Februar und **September (Oktober)** 1940 ermordet
- **Bernburg an der Saale:** 8.601 Menschen zwischen Oktober 1940 und August 1941 ermordet
- **Hadamar:** 10.072 Menschen zwischen Januar und August 1941 ermordet

# Mordanstalten

---

- **Hartheim bei Linz:** 18.269 Menschen zwischen Mai 1940 und August 1941 ermordet
- **Sonnenstein bei Pirna:** 13.720 Menschen Juni 1940-Aug. 1941 ermordet

# Der Weg zur Vernichtung

---

- Menschen in Anstalten wurden gemeldet, Beurteilung anhand von Arbeitsfähigkeit
- T4-Zentrale erstellte Transportlisten
- Menschen wurden in grauen Bussen aus Einrichtungen über Zwischenanstalten in Mordanstalten gebracht
- Über Zwischenanstalten wurden Spuren verwischt
- Graue Busse waren Opfern wie Bevölkerung als Symbol der Ermordung bekannt



# Der Ablauf der Vernichtung

---

- Untersuchung in den Mordanstalten, um plausible Todesursache melden zu können
- Fotoaufnahmen und Markierungen auf den Körpern zur späteren Identifizierung
- Ermordung in Gaskammern
- Sektion der Leichen, Verwertung der Goldzähne, Entnahme von Gehirnen für Forschungen
- Verbrennung der Leichen in Krematorien
- Standardmitteilung an Angehörige mit erfundener Todesursache und Urne

# Beteiligte der Euthanasiemorde

---

- Medizinisches Personal
- Beamtinnen und Beamte in Gesundheitsbehörden
- Sozialarbeiterinnen und –arbeiter
- Personal der Einrichtungen
- Busfahrer und Sekretärinnen





In Hadamar gab es im Sommer 1941 für die Belegschaft zur Feier des 10.000sten Mordopfers eine Flasche Freibier.

# Massenmorde „Euthanasie“ ab Oktober 1939 I

---

- ersten Massaker an Psychatrieinsassen im Zuge der Besetzung: Am 27.9.1939 wurden die Insassen der Klinik in Weyherowo bei Gdynia ermordet.
- Von September bis Dezember 1939 wurden 2.100 Patient\*innen aus Kocborowo von einem SS-Kommando im Wald von Szpegawsk erschossen.
- 1.000 Patient\*innen aus einer Klinik in Swiece wurden gemeinsam mit dem Anstaltsarzt Dr. Józef Bednarz von der SS mit der Unterstützung des deutschen Selbstschutzes und der Wehrmacht hingerichtet.

# Massenmorde „Euthanasie“ ab Oktober 1939 II

---

- Zunächst erfolgten in Deutschland Erschießungen durch die SS im Wald  
(vgl. Langbein/ Kogon/ Rückerl 1986: S.65)
- Dann wurden 22 Kliniken zu Mordzentren ausgebaut – das Programm T4 (nach Tiergarten 4 in Berlin) wurde von Hitler im Oktober 1939 „ermächtigt“. Ermordung durch Giftgas – Umgebaute Duschräume bis 150 Personen / Krematorien

# Massenmorde „Euthanasie“ III

---

- Technik als Basis für spätere Vernichtungslager

(Personal: Franz Stangl: erst Leiter in Hartheim, dann Lagerkommandant von Sobibor und Treblinka)

- Hadamar: Eine Flasche Freibier bei der „Feier“ des 10.000sten Mordopfers.

(Klee 1991: S.336)

- Von Januar 1940 bis August 1941 über 80.000 Ermordete

(Müller-Hill 1984: S.67)

# Massenmorde „Euthanasie“ IV

---

- Probleme mit Teilen der Öffentlichkeit in Deutschland (Berichte in BBC, Predigt Kardinal von Galen, Einstellung der Aktion T4 „offiziell“ August 1941)
- Fortsetzung der Morde bis Mai 1945, Selektionen auch in den KZs
- „Betten frei“: Allein in Polen und der UdSSR wurden ca. 10.000-20.000 Insassen von Anstalten ermordet

(Loewy/ Winter (Hrsg.) 1996: S.15)

# „Euthanasie“-Morde Schätzungen: über 270.000

---

Urteil des Nürnberger Prozesses gegen die  
Hauptkriegsverbrecher vom Oktober 1946:

Die Gesamtzahl der Opfer, die in NS-  
Deutschland **und** den von den NS-  
Deutschland besetzten Ländern durch  
„Euthanasie“ ermordet wurden, wird auf  
über 270.000 geschätzt.

(Der Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Gerichtshof  
Nürnberg. Nürnberg 1947, Bd. 22, S. 205.)

# Offenes Geheimnis

---



Durch die grauen Busse und die rauchenden Schornsteine war eine Geheimhaltung der Mordaktionen nicht wirklich möglich.

# Beschwerden und Protest

---

- Beschwerden von Angehörigen
- Vereinzelte Proteste, auch kirchlich
- Euthanasiemorde waren juristisch nicht legitimiert
- 8. August 1941: Verurteilung der Morde durch Bischof von Galen in öffentlicher Predigt, die auch von der BBC gesendet wurde
- Rechtfertigung der Mordaktion durch Propagandafilm „Ich klage an“
- Offizielles Ende der ‚Aktion T4‘ im August 1941



# Offizielles Ende der Phase

---

- T4-Zentrale arbeitete weiter
- Mordanstalten blieben betriebsbereit:
  - in Pirna-Sonnenstein wurden 1941 noch einige Hundert Menschen ermordet
  - in Hartheim wurden bis Dezember 1944 weitere 12.000 Menschen durch Gas ermordet
  - in Bernburg wurde bis 1943 gemordet
  - in Hadamar wurde bis 1945 gemordet, über 4.500 Menschen starben zudem dort an Mangelernährung und Überdosen

# Technik für Vernichtungszentren

---

- Im Zusammenhang mit dem Ende der ersten Phase steht die nun beginnende Vernichtung der jüdischen Bevölkerung und der Sintize/Sinti und Romnja/Roma
- Mordanstalten als technisches Vorbild für entstehende Vernichtungslager
- Im Morden geschultes Personal wurde verlegt: Lagerkommandanten von Bełżec, Sobibór und Treblinka waren Angestellte der Tiergartenstraße 4

# Die dezentralen Mordaktionen

---

- Mindestens 117.000 Menschen ermordet
- Davon ca. 80.000 im besetzten Polen, Frankreich und Sowjetunion
- Dezentrale Morde in Anstalten mit Giftspritzen, überdosierten Medikamenten (v.a. Luminal) und Hungerkost
- Regionale Verantwortung, aber reichsweite Zuständigkeit der T4-Zentrale

# Die dezentralen Mordaktionen

---

- Zusätzlich Transporte in Mordanstalten
- in Hadamar werden ab April 1943 auch sogenannte ‚jüdische Mischlingskinder‘ aus anderen Einrichtungen ermordet
- gegen Ende des Krieges Intensivierung der Massenmorde, um Betten für die Verwundeten frei zu machen

# Die sogenannte ‚Aktion Sonderbehandlung 14f13‘

---

- Selektion in KZs auf Initiative Heinrich Himmlers ab 1941 durch Ärztekommision, auch unter rassistischen und politischen Kriterien
- Weitere Morde an etwa 10.000 Menschen unter dem Aktenzeichen 14f13 in den Euthanasiemordanstalten:
- ab 1941 Ermordung von jüdischen, nicht arbeitsfähigen und als ‚asozial‘ stigmatisierten KZ-Häftlingen
- ab 1943 Ermordung von kranken, nicht mehr arbeitsfähigen Zwangsarbeiterinnen und -arbeitern

# V. Nach 1945

# Nürnberger Ärzteprozess

---

- Bereits im Nürnberger Prozess wurde Gesamtzahl der Opfer auf über 270.000 geschätzt
- Dann Nürnberger Ärzteprozess: Anklagen von 20 KZ-Ärzten, einem Juristen und zwei Organisatoren
- Viele Ärzte konnten unbehelligt weiter praktizieren

# Nach 1945

---

- Nach dem „Nürnberger Ärzteprozess“ 1946, weitere Verfahren
- Begriff „zweite Schuld“
- Praxis der Entschädigungsverfahren, Debatten im Bundestag (1965):  
*„Entschädigung an Geisteskranke, Schwachsinnige und Alkoholiker“*
- Sterilisation: einmalig 5.000 DM seit 1980



# Entschädigungen?

---

Entschädigung für Betroffene blieben lange aus:

- 60er Jahre: Abweisung der Forderungen Zwangssterilisierter, unter Gutachtern auch NS-Täter
- 1980: vorläufige Regelung, 5.000 DM
- 2007: Ächtung des „Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“, Rehabilitierung von Zwangssterilisierten und ‚Euthanasie‘-Geschädigten

# Aktuelle Bezüge / Diskurse

---

- Schimpfwort „Spasti“
- Peter Singer „Praktische Ethik“ zur Tötung behinderter Säuglinge: „**sehr oft ist sie überhaupt kein Unrecht.**“  
(zit. nach Christoph 1990: S. 56)
- „**sozialverträgliches Frühableben**“ (Karsten Vilmar 1998, Präsident der Bundesärztekammer)
- Peter Sloterdijk: Zuchtgedanke Platons und „präinatale Selektion“ in „**Regeln für den Menschenpark**“ 1999

# **Anhang**

**Dr. Mengele und die  
Goethe-Universität**

# Mengele: Kurze biographische Daten

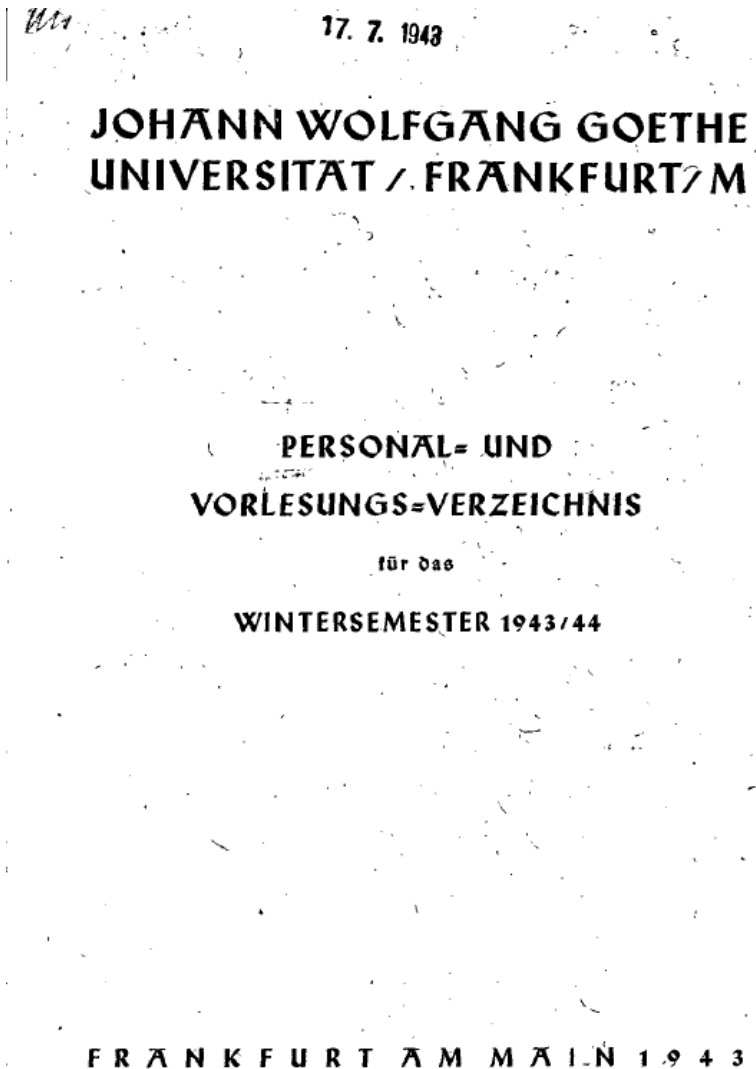
- 1911 in Günzburg geboren
- Schlagende Verbindung
- Stahlhelm 1931
- 1937 (oder 38) Mitglied der NSDAP
- 1938 Mitgliedschaft in der Waffen-SS
- Ab 15. Juni 1940 wurde er als Soldat einberufen. („Russlandfeldzüge“)
- 30. Mai 1943 bis Januar 1945 → Auschwitz - Birkenau

# **Bis Frankfurt/Main**

## **Goethe-Universität**

- Studium im München , Promotion 1935
- Anerkennung („ Bestallung“) als Arzt 1937
- Ab 1937 Goethe-Universität, Frankfurter  
Universitätsinstitut für Erbbiologie und  
Rassenhygiene bei Verschuer, der über  
Zwillingsforschung habilitiert hatte, als sein  
Assistent ab 1. Juli 1938
- 1938 Promotion an der Goethe-Universität

**Institut für Erbbiologie und Rassenhygiene. Haus der Volksgesundheit,  
Gartenstr. 140 [65354]. Dir.: Prof. Dr. Kranz. — Oberarzt: Dr. Fritz-  
Reinmar Jentsch. — WissAss: Dr. Mengele, Dr. Kahler, Dr. From-  
me, Dr. rer. nat. habil. Kramp, Dr. Keil. — VolAss: N. N.**



Ab WS 38/39, dann noch  
**1943-44**, während Mengele in  
Auschwitz ist, wird er auch  
an der Goethe-Universität  
noch geführt

**Wissenschaftlicher  
Assistent**

**Dr. Mengele und**

**Dr. Kahler**

(nach 1945 sein Helfer)

Rassenmorphologische  
Untersuchung des vorderen  
Unterkieferabschnittes bei  
vier rassischen Gruppen

Promotion Dr. Mengele  
und Personalakte

ja  
Schutz-Büchel (44)  
Haffel-Mann

Frankfurt a.M., den 16. vi. 39  
J. Mengele  
( Unterschrift )  
Abschrift.

Feststellung der arischen Abstammung  
für

a) Geschlechts- und Vorname . . . . . Dr. Josef Mengele  
b) Geburtsort und Geburtstag . . . . . Günzburg, 16. März 1911  
c) Wohnort und Wohnung . . . . . München  
d) Konfession (auch früher) . . . . . röm.kath.  
e) Staatsangehörigkeit . . . . . Deutscher  
f) Familienstand und Beruf . . . . . ledig - Dr.phil., cand.med.

Sippenuntersuchungen  
bei Lippen-Kiefer-Gaumenspalte

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde

der Medizinischen Fakultät

der

Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt a. M.

vorgelegt im Juni 1938

von

Josef Mengele

aus Günzburg a. d. Donau

# Mengele an der Goethe-Universität?

Abl. 4, Nr. 1502, Bl. 10R

Universitätskuratorium  
Frankfurt a. Main  
Empf. 11. JULI 1940

**Fragebogen**

zum Zwecke der Vervollständigung der Personalakte  
des wissenschaftlichen Assistenten Dr. Josef Mengele.

Wohnort: *Frankfurt a/M.* Wohnung: *Sachsenstr. 49 II*  
Geburtsdag: *16. II. 1911*

---

1. Sind Sie Mitglied der NSDAP?  
.....  
Seit wann? ..... *ja*  
Mitgliedsnummer? ..... *1. Mai 1939*  
..... *5. 574. 974*  
Welche Aemter bekleiden Sie in  
in der Partei und seit wann nehmen  
nehmen Sie diese Aemter wahr?  
..... *keine*

---

2. Gehören Sie einer der Gliederungen der NSDAP. (SA., SS., NSKK., NS.-Dozentenbund, NS.-Studentenbund, NS.-Frauensschaft, HJ.) an und zu welchen?  
.....  
Welche Aemter bekleiden Sie in ihnen und seit wann nehmen Sie diese Aemter wahr?  
..... *ja*  
*Schutz-Stempel (47)*  
*Hafel-Mann*  
*keine*

---

3. Gehören Sie einem der NSDAP. angeschlossenen Verbände (NSV., NS.-Deutscher Aerztebund, NS.-Bund Deutscher Technik, NSLB., NSKOV., RDB., DAF.) an und welchen?  
.....  
Welche Aemter bekleiden Sie in ihnen und seit wann nehmen Sie diese Aemter wahr?  
..... *ja*  
*NSV, NS-Deutscher Aerztebund, NSLB.*  
*keine*

**Vereidigungsnachweis.**

Der unterzeichnete  
(Name und Dienststellung) Dr. Josef Mengele  
Planmässiger Assistent am Institut für Erbbiologie  
.....  
.....  
hat heute den Diensteid der öffentlichen Beamten wie folgt  
geleistet :

„Ich schwöre: Ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, treu und gehorsam sein, die Gesetze beachten und meine Amtspflichten gewissenhaft erfüllen, so wahr mir Gott helfen.“

Frankfurt a/M., den 21. Juli 1939.

(Unterschrift) *Josef Mengele*  
(Beglaubigt): *Mengele*  
*Kaas*



Universitätskuratorium  
Frankfurt a. Main  
Eing. 12. APR. 1940  
T-1087 Ad. 1

12. APR. 1940 U.S.  
244

Der Antrag wird nach Einholung der Gutachten befürwortend weitergeleitet.  
Frankfurt/M., den 11.4.40

*Sollmann*

Johann Wolfgang Coche  
Universität Frankfurt a. M.  
Tel.-Nr. 244

Frankfurt a.M., den 12.4.40.

(bei allen Rückadressen angeben)

dem Universitätskuratorium  
befürwortend weitergereicht.

*i. Anhang*

Der Rektor:

*Keppler*

15. April 1940.

- 1) An den wissenschaftlichen Assistenten Herrn Dr. Josef Mengele, hier (d.d. Herrn Direktor des Inst.f. Erbbiologie und Rassenhygiene)

1087

7-3 048 18 W. 1940/42

Auf Antrag des Herrn Direktors des Instituts für Erbbiologie und Rassenhygiene wird Ihre Dienstzeit als wissenschaftlicher Assistent an dem genannten Institut auf weitere zwei Jahre, bis zum 31. Mai 1942, verlängert.

++

++

- 2) An den Herrn Direktor des Inst.f. Erbbiologie und Rassenhygiene, hier.

Abschrift auf den Antrag vom 12. März 1940 zur Kenntnis. -v 136-

++

++

- 3) An die Universitätskasse, hier.

Abschrift (von 1) zur Kenntnis. Falls keine gegenteilige Verfügung ergeht, ist die Zahlung der Bezüge spätestens mit Ende Mai 1942 einzustellen.

- 4) Pv. erl. 70.
- 5) Lv. erl. 10
- 6) Z.d.A.

*W*

# **Aufgaben des „Universitätsinstitut für Erbbiologie und Rassenhygiene“**

- 1. Forschung zu Vererbung, insbesondere auch Zwillingsforschung
- 2. Über 1000 „Rasse-Gutachten“ im Jahr
- 3. Anträge auf Sterilisierung
- 4. Erfassung der Frankfurter Bevölkerung

Eine führende Institution der Verbindung von „Theorie und Praxis“ des Rassismus

Verschuer-Mengele- Schadt(?)

# Universitätsinstitut für Erbbiologie und Rassenhygiene - Gartenstrasse 140



# Auschwitz - Berlin

## Mengele - Verschuer

- „Als Mitarbeiter in diesem Forschungszweig ist mein Assistent Dr. med. et Dr. phil. Mengele eingetreten. Er ist als Hauptsturmführer und Lagerarzt im Konzentrationslager Auschwitz eingesetzt. Mit Genehmigung des Reichsführers SS werden anthropologische Untersuchungen an den verschiedensten Rassengruppen dieses Konzentrationslagers durchgeführt und die Blutproben zur Bearbeitung an mein Laboratorium geschickt.“ (Brief Verschuer an die DFG vom 20.3.1944, zitiert nach Biospektrum 1/06 S.47)

„besonders gefährlicher Erbtypus ..  
der ausgemerzt werden muß.“

UNIVERSITÄTS-INSTITUT  
ERBBIOLOGIE UND RASSENHYGIENE  
DIREKTOR: PROF. DR. FRHR. V. VERSCHUER

SPRECHSTUNDEN DER POLIKLINIK:  
MO. DI. DO. FR. 9-10 UHR  
DO. 18-19 UHR

BRUCH NR. V. 438

Rechtsstelle  
des Oberlandesgerichts  
Frankfurt a. M.  
Eing. 26. JULI 1941

FRANKFURT A. M. DEN 21.7.41.  
HAUS DER VOLKSGESUNDHEIT, GARTENSTR. 140  
FERNRUF SAMMELNUMMER 65354  
NACHTRUF 65355

An  
das Erbgesundheitsgericht  
Frankfurt a.M.

In der Erbgesundheitssache der Katharina Reinhardt gebe ich folgende Begründung zu meiner am 3.7. eingereichten Beschwerde gegen den Beschluß des Erbgesundheitsgerichts vom 11.6.1941. In der Anlage überreiche ich: 1. das Buch von Ritter "Ein Menschen-schlag" mit der Bitte um baldige Rückgabe nach Gebrauch, da das Buch Eigentum der Institutsbücherei ist, 2. einen Bericht der Rassenhygienischen und Kriminalbiologischen Forschungsstelle des Reichsgesundheitsamtes Berlin über die Sippe der Katharina

Aus diesen Unterlagen ist zu entnehmen: Es gibt Sippen, in welchen Vagabundentum, Kriminalität, asoziales und antisoziales Verhalten ausgesprochen erblich auftreten. In diesem völligen Versagen gegenüber den Anforderungen der menschlichen Gesellschaft ist auch eine Form des Schwachsinn im rassenhygienischen Sinne zu sehen. Es kommt dabei nicht auf Mängel bei der Intelligenzprüfung an. Die Erfahrungen mit diesen jüdischen Sippen ergeben vielmehr, daß die betreffenden <sup>Personen</sup> oft durch besonders raffiniertes Verhalten das Gericht zu täuschen verstehen. Wichtiger als der Nachweis von intelligenten <sup>aktuellen</sup> Fähigkeiten bei einer Intelligenzprüfung ist die Lebensbewährung, d.h. die praktische Probe der Begabung im Leben. Ritter spricht deshalb in seinem Buch von einem getarnten Schwachsinn. Unter die Psychopathien sind diese Menschen auch nicht einzureihen. Es liegt vielmehr ein für die Gemeinschaft besonders gefährlicher Erbtypus vor, der ausgemerzt werden muß. Daß Katharina Reinhardt zu den von Ritter in seinem Buch beschriebenen Erbtypen gehört, ergibt sich aus der Sippentafel des Berliner Zigeuner-Archivs einwandfrei.

LEITFADEN  
DER RASSENHYGIENE

VON

O. FRHR. v. VERSCHUER



GEORG THIEME · VERLAG · LEIPZIG

LEITFADEN  
DER RASSENHYGIENE

VON

DR. MED. OTMAR FRHR. V. VERSCHUER

o. PROFESSOR UND DIREKTOR DES UNIVERSITÄTS-INSTITUTS FÜR ERBBILOGIE  
UND RASSENHYGIENE IN FRANKFURT-MAIN

MIT 134, ZUM TEIL FARBIGEN ABBILDUNGEN



1 9 4 1

---

GEORG THIEME / VERLAG / LEIPZIG

# LEITFADEN DER RASSENHYGIENE

DR. MED. OTMAR FRHR. V. VERSCHUER

Leipzig 1941, S.99

Das Eindringen der gegenüber unserem Gesamtvolk völlig Fremdrassigen, der Juden und der Zigeuner, wird im Kapitel IV, 3, ausführlicher besprochen.

.....

schläge hinzugekommen sind. Weiteres fremdrassiges Erbgut ist nur in vereinzelten Fällen in den deutschen Volkskörper eingegangen. Der einzige praktisch in Frage kommende und gefährliche fremdrassige Einschlag, nämlich der durch die Juden, ist durch die Rassenpolitik des Nationalsozialistischen Staates fast vollständig wieder zur Ausscheidung gelangt.

Die Rassenelemente unseres Volkskörpers sind, wie die Wanderungs- und



# LEITFADEN

## DER RASSEHYGIENE

DR. MED. OTMAR FRHR. V. VERSCHUER

Leipzig 1941, S.127, 128

Die geschichtlichen Lösungsversuche der Judenfrage lassen sich in 3 Gruppen ordnen:

1. Aufsaugung der Juden, die z. B. bei den Westgoten in Spanien versucht worden ist,
2. Abschließung der Juden durch das Ghetto, das vom 5.—19. Jahrhundert die hauptsächlichste Lösungsform in Europa war, und
3. Emanzipation des Judentums, die sich im 19. Jahrhundert durchgesetzt hat.

Jeder dieser Versuche muß als gescheitert angesehen werden. Die politische Forderung der Gegenwart ist eine neue Gesamtlösung des Judenproblems.

Aus einer klaren Erkenntnis der Rassenfrage heraus hat der nationalsozialistische Staat einen neuen Weg zur Lösung der Judenfrage beschritten. Als erstes wurde jede rassenfremde oder sonst unerwünschte Einwanderung

## LEITFADEN

### DER RASSEHYGIENE

DR. MED. OTMAR FRHR. V. VERSCHUER

Leipzig 1941, S.130

erwarten ist.“ In den Erläuterungen wird im besonderen auf Zigeuner und Neger hingewiesen. Solche Ehen sind somit auch verboten. Für Zweifelsfälle ist eine Untersuchung und Begutachtung durch das Gesundheitsamt, evtl. unter Heranziehung des Zigeuner-Sippenarchivs beim Reichsgesundheitsamt Berlin-Dahlem oder eines anthropologischen Sachverständigen angeordnet.

.....

geschlechtern und ihren Abkömmlingen zu zählen. Eine baldige gesetzliche Regelung der Zigeunerfrage ist zu erwarten.

# Otmar Freiherr von Verschuer: *Eidesstaatliche Erklärung* (1946)

„Ein Assistent meines früheren Frankfurter Instituts, Dr. M. ... wurde gegen seinen Willen als Arzt an das Lazarett des Konzentrationslagers Auschwitz kommandiert; alle, die ihn kannten, bekamen zu erfahren, wie unglücklich er darüber war und wie er unermüdlich Versuche unternahm, ein ablösendes Kommando zur Front zu erreichen, leider vergeblich. Von seiner Arbeit ist nur bekannt geworden, daß er sich bemüht hat, den Kranken ein Arzt und Helfer zu sein.“

# Eide des Hippokrates (um 460 bis 370 v. Chr.),)

Διαιτήμασί τε χρήσομαι ἐπ' ὠφελείῃ καμνόντων κατὰ δύναμιν καὶ κρίσιν ἐμήν, ἐπὶ δηλήσει δὲ καὶ ἀδικίῃ εἴρξειν.

**„Ich werde ärztliche Verordnungen treffen zum Nutzen der Kranken nach meiner Fähigkeit und meinem Urteil, hüten aber werde ich mich davor, sie zum Schaden und in unrechter Weise anzuwenden.“**

# Mordverbrechen in Auschwitz-Birkenau

- **Selektionen**
- an der Rampe: Daumen rechts oder links / „Messlatte“ für die kleineren Kinder / in den Lagerblocks / im Krankenbau
- **Menschenexperimente** an Zwillingkindern / „Genforschung“ zur Augenfarbe / Kleinwüchsige / Medikamente testen für die Pharma-Industrie (Fleckfieber)/ Sterilisationsverfahren mit Säure und Röntgenstrahlen / Infektion „Noma“



# Trude Simonsohn

Ich erinnere mich noch an Herrn Mengele, wie er breitbeinig dagestanden ist und den Daumen immer nach rechts oder nach links bewegt hat. Ich hatte keine Ahnung, was die Daumenbewegungen bedeuteten – und dass der Herr dort Herr über Leben und Tod gewesen ist. Dann bin ich mit vielen anderen Frauen in die Duschen gekommen. Ich hatte keine Ahnung, dass das auch eine Gaskammer hätte sein können. Aber nach einer Stunde in Auschwitz wusste ich das. Nach einer Stunde in Auschwitz habe ich genau gewusst, wo ich bin: in der Hölle.

# **Rickie Adler (Sinto) mit 16 Jahren im „Sonderkommando“ in Auschwitz-Birkenau**

Seit 1944 trafen auf dem Nebengleis in Birkenau täglich mehrere Züge mit zahlreichen Eisenbahnwaggons ein. In jedem Waggon befanden sich etwa 100 Personen. Beim Leeren der Waggons wurden Männer, Frauen und Kinder voneinander getrennt. Den Ankömmlingen wurde mitgeteilt, sie würden zum Baden geführt.

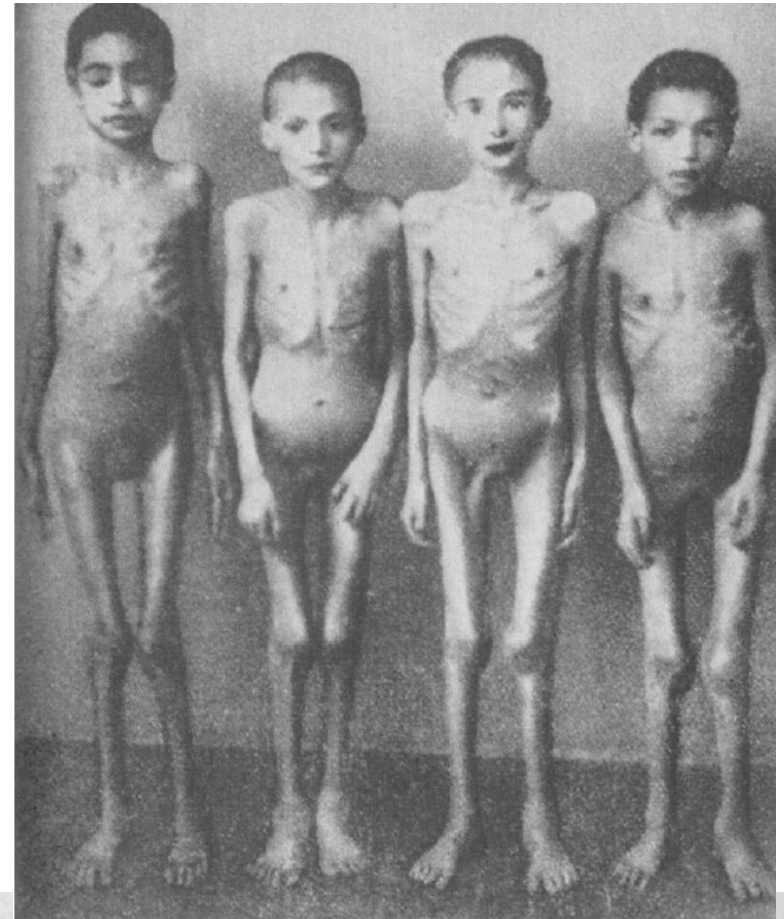


Dann wurden wir in eine Baracke geführt  
und da war der Mengele.





# Sinti und Roma Kinder



Grundsätzlich wurden Kinder im KZ Auschwitz sofort in Gaskammern umgebracht. Nur manche Kinder blieben am Leben, z. B. Zwillinge, damit der SS-Arzt Josef Mengele an ihnen Experimente durchführen konnte.

# Letzte Verbrechen von Dr. Mengele

- Ermordung der für „medizinische Versuche“ aufbewahrten Kinder vor seiner Flucht. (Mengele nannte sie „meine Meerschweinchen“)

**Unglaublich aber wahr:  
Dr. Mengel Leben nach 1945**

**Teil IV**

# Flucht und Verstecke Mengeles

- Ende Januar 1945 nach Berlin um Anweisungen für weiteren Einsatz einzuholen
- Wenige Tage im Konzentrationslager Groß-Rosen
- wechselt seine SS-Uniform durch eine Wehrmachtsuniform; keine SS-Blutgruppentätowierung
- Unterschlupf in einem Wehrmachtlazarett in Saaz durch Frankfurter Verbindungen zu seinem ehemaligen Kollegen des Verschuer Instituts Dr. Otto Kahler der sich dafür einsetzte, ihn aufzunehmen
- Internierung im Lager Schauenstein bei Hof, später in Helmbrecht. Nach 6 Wochen mit falschen Papieren entlassen.
- Ab August 1945 versteckte sich Mengele einige Wochen im Wald bei Günzburg, seine Familie versorgte ihn währenddessen mit dem Nötigsten
- September 1945 bis 1948 versteckte Mengele sich als Knecht auf dem Lechnerhof in Mangolding

- 1948/49 Vorbereitung zur Flucht nach Argentinien mit Hilfe des 'Kameradenwerks'
- April 1949 Mengele verläßt Deutschland unter dem Namen Helmut Gregor
- Flucht ging über die Grenze nach Italien. In Sterzing traf Mengele sich mit seinen Kontaktmännern die ihm gefälschte Papiere auf den Namen Helmut Gregor, geboren in Südtirol aushändigten.
- Flucht ging weiter über Bozen nach Genua, wo ihm das Schweizer Konsulat auf Grundlage seiner gefälschten Papiere einen Rotkreuzpaß ausstellte. Ein missglückter Bestechungsversuch um ein italienisches Ausreisevisum zu bekommen scheiterte, Mengele wurde vier Tage inhaftiert, durch einen korrupten Beamten, der sich bestechen ließ kam er frei und bestieg am 25. Mai 1949 sein Schiff nach Argentinien.
- 20. Juni 1949 Mengele erreicht Buenos Aires /Weiterhin finanzielle Unterstützung durch seine Familie. Mengele baut sich eigene Firma auf

- 25. März 1954 Scheidung von seiner Frau Irene. Mengele hatte am 16.11.1953 in Buenos Aires eine Prozeßvollmacht unterzeichnet
- 1956 Mengele flog mit falschem Namen Helmut Gregor über New York nach Genf, Hans Sedlmeier nahm ihn dort in Empfang. Von dort ging es weiter nach Engelberg, wo sich Mengele mit seiner Schwägerin Martha, dessen Sohn Karl-Heinz und seinem Sohn Rolf traf, welcher dachte es handelte sich bei Mengele um seinen Onkel nicht seinen Vater. Anschließend fuhr Mengele vermutlich kurze Zeit nach Günzburg.
- Ausserdem soll er frühere Freunde und ehemalige Kollegen aus Frankfurt getroffen haben.
- 1958 Heirat mit Schwägerin Martha wegen Familienvermögen
- 1959 erster deutscher Haftbefehl gegen Mengele, beantragt von Hermann Langbein

- 1960 weitere Flucht nach Brasilien unter dem Namen Peter Hochbichler, wieder durch die Hilfe des Kameradenwerk und dessen Gründer Hans-Ulrich Rudel
- 1971 neuer Name Wolfgang Gerhard
- 7. Februar 1979 Schlaganfall beim Schwimmen im brasilianischen Badeort Bertioga

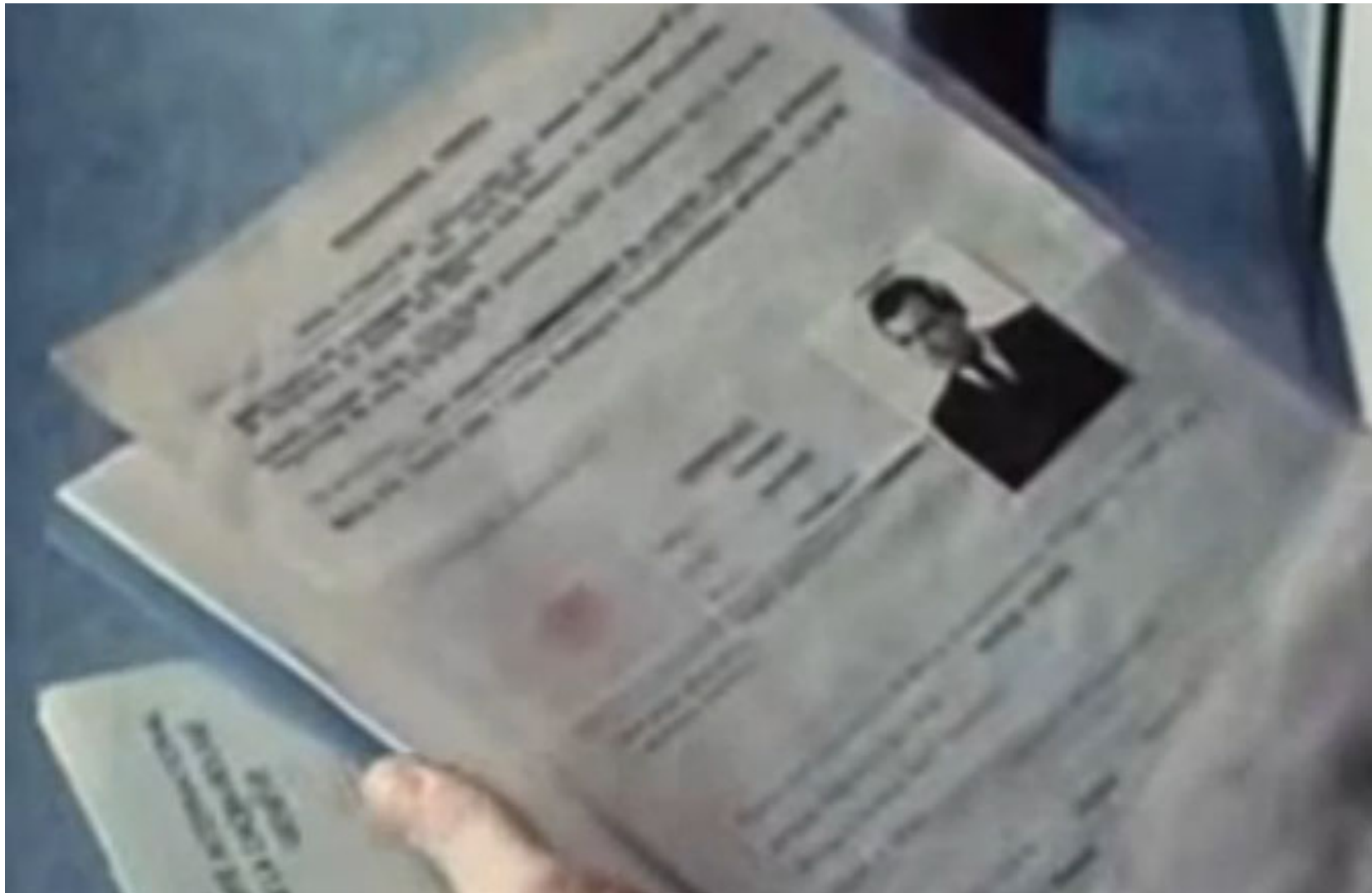


- Verhaftung durch die US-Armee,
- Keine SS-Tätowierung bei Mengele
- Ausweistausch
- Flucht

In Bayern taucht er bei einem Bauer als „Fritz Hollmann“ unter



# In Genua dann Flüchtlingsausweis Internationales Rotes Kreuz



# Papiere auf Helmut Gregor in Argentinien

**COMPROVATI**

Capelli: ... castani  
Occhi: ... castani  
Stato: ... Maturo  
Segni particolari: ...

Impronta digitale  
(pollice destro)



Visto per l'autenticità delle dichiarazioni, fotografia, firma e impronta digitale del Sig. **HELMUT GREGOR**

Firma e timbro dell'Autorità

Luogo e data:

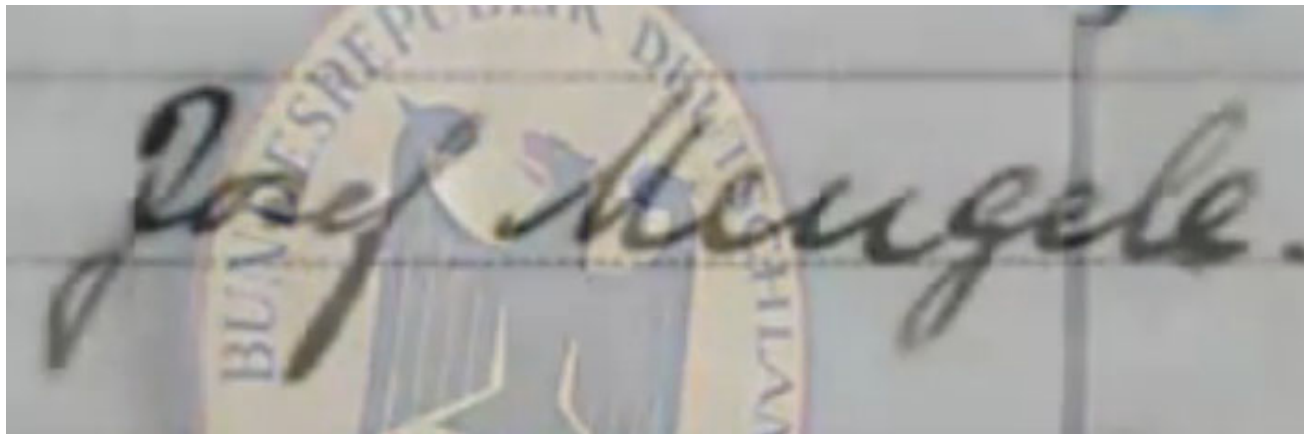
# **Diktator Peron in Argentinien – Exil für viele Nazis in Argentinien (Mengele 1956)**



# Die Frau beantragt die Scheidung

Die Deutsche Botschaft gibt Dr. Mengele  
1956 einen **regulären Pass auf seinen  
Namen**

Die Scheidungsvollmacht  
unterschreibt er mit seinem  
richtigen Namen:



Josef Mengele.



# Mengele stand auf der Liste der international gesuchten Kriegsverbrecher

Aber nicht auf deutschen Fahndungslisten.

„Gegen ihn liegt nichts vor.“ Er erhält

seinen Pass mit diesen Passfoto:

**Mengele war nun normal im Telefonbuch zu finden.**



# Mengele war nun normal im Telefonbuch zu finden

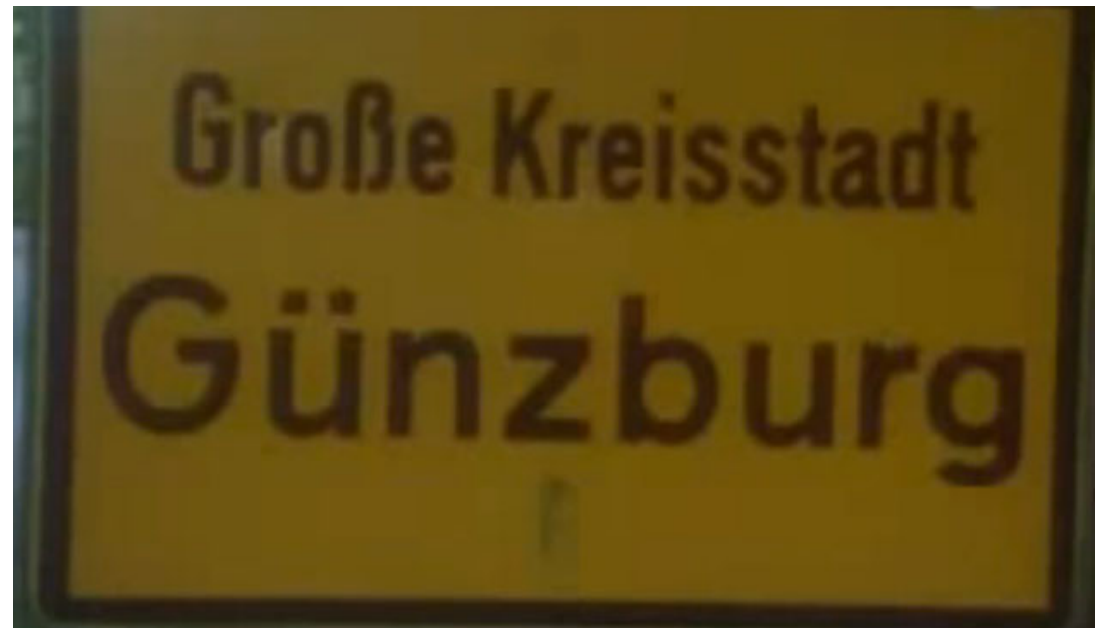
A photograph of a telephone directory page. The page is slightly blurred and shows a list of names and phone numbers. The name 'Mengele Will' is highlighted in red. The list is as follows:

VERTIZ, Virrey	
930	Rismondo María P. de 791-4827
937	Marcello E. M. F. .... 795-1704
940	Vogl Enrique ..... 791-1226
960	Srodek María S. de .. 791-1017
968	Mengele Will de ..... 791-2540
990	Valdivia Irma ..... 791-2045



- Mengele besucht dann 1957 legal unter seinem Namen die Schweiz und trifft Bekannte und Teile der Familie. Dann Einreise in die BRD 1958 nach Günzburg – legal.

- Heirat der Witwe seines Bruders.



# 1958 Strafanzeige durch Herman Langbein

S t r a f a n z e i g e

-----

tionale Auschwitz-Komitee erstattet h  
zeige gegen Dr. Josef M e n g e l e  
als SS-Hauptsturmführer und Lagerarzt

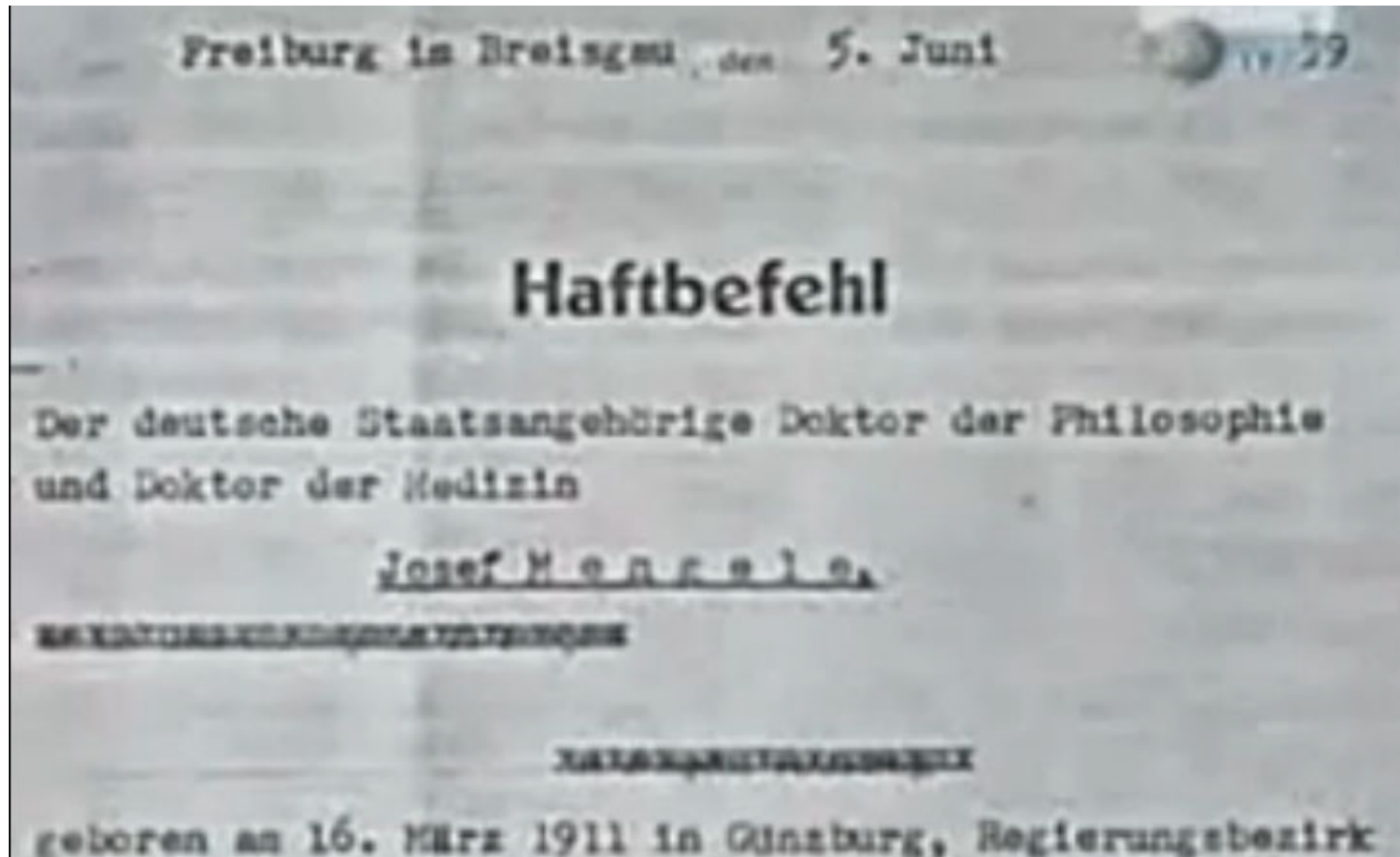
Hermann Langbein, Wien 10., Wollgasse  
als Häftlingschreiber beim SS-Standort  
und kann aus eigener Erfahrung über die  
Tätigkeit der SS-Ärzte in Auschwitz aus

Issac Liver, 3 Rue de la Fidélité,  
Liver hat als Häftling in der Nähe der  
Kameras sitzen müssen und war bei den von Dr. Men  
gen Selektionen für die Gaskammern zuge

für das Internationale  
Auschwitz - Komitee:

(Hermann Langbein)

# 1959 erst ein Haftbefehl



- 1960 und 1961 haben die Frankfurter Goethe-Universität und die Münchner Universität Mengele den Doktor-Titel aberkannt. Dr. Mengele beauftragt durch seine Frau Martha Mengele den Frankfurter Anwalt Fritz Steinacker dagegen vorzugehen.
- KURZ FAKTEN aus dem Archiv

# Flucht von Mengele nach Paraguay

- Mengele erhält vom Diktator Stroessner die Staatsbürgerschaft von Paraguay
- Doch dann weitere Flucht nach Brasilien
- 1969 nach  
Sao Paulo



# Letzter Wohnungswechsel mit neuem, falschen Pass



CARTEIRA DE IDENTIDADE PARA  
ESTRANGEIRO  
PERMANENTE

**WOLFGANG GERHARD**

Nome

Ernesto Gerhard

Nome da Mãe

Friderica Pellner Gerhard

Nacionalidade

Austriaca

Nascimento

Leibnitz / Austria 03.09.1928

Naturalização

25.04.1969 / Setembro

Data e Local de Desembarkação

*Wolfgang Gerhard*

- **7. Februar 1979 Tod  
beim Baden im Meer in  
Brasilien**

**Auschwitz-Leugner Prof. Dr.  
Ballreich Goethe-Universität**

# Teil V





# FR vom 19. und 26. März 1993

## Ein Altnazi, geehrt und mit Einfluß auf Geld und Jugend

Wie ein deutscher Professor den Genozid an den Juden leugnen und ein honorierter Mann bleiben kann / Von Günter Hagedorn

### Hat Frankfurter Sportexperte „Auswitz-Lüge“ verbreitet?

FRANKFURT A.M., 25. März (lhe). Bei dem Sportwissenschaftler B., dem von seinem Paderborner Kollegen Günter Hagedorn vorgeworfen wird, die sogenannte Auschwitz-Lüge verbreitet zu haben, soll es sich nach Angaben der Nachrichtenagentur dpa um den Frankfurter Hochschullehrer und Biomechaniker Rainer Ballreich handeln. Hagedorn hatte am Freitag in der *FR* in einem offenen Brief geschrieben, B. habe die millionenfache Ermordung von Juden unter dem Nazi-Regime als unwahr hingestellt.

TAZ und Spiegel berichten und titelten:

# „Altnazi ohne Ethik und Moral“

TAZ 8. April 1994

und

SPORTPOLITIK

# Koalition des Schweigens

Rechtsradikale Sprüche und Nazi-Verherrlichungen werden von Funktionären ignoriert.

SPIEGEL 12. April 1993

---

***Boykott aller Veranstaltungen  
Prof. Ballreichs!  
Entzug seiner Lehrbefugnis sowie seiner  
Prüfungsberechtigung  
für  
LehramtsstudentInnen!***

diskus

PERSPEKTIVEN



Internationale StudentInnenbewegung

INTERNATIONALE LISTE/UNDOGMATISCHE LINKE 

Betreff  
Disziplinarverfahren

g e g e n

den Universitätsprofessor Dr. Rainer BALLREICH

In obiger Sache ist der Termin am 11.06.1997, 10.00 Uhr aufgehoben worden, so daß Sie zu diesem Termin nicht erscheinen müssen. Neuer Termin ist am:

Wochentag und Datum	Uhrzeit	Raum	Stock	im Gerichtsgebäude
Montag, den 16.06.1997	10.00 Uhr	2	1.	Adalbertstrasse 44-48

## Ballreich-Skandal: Gericht verfügt Gehaltskürzung

Frankfurt. Der Biomechanik-Professor Rainer Ballreich muß mit einer Kürzung seiner Gehaltsbezüge rechnen. Ein entsprechendes Urteil fällt nach FNP-Informationen das Frankfurter Verwaltungsgericht am Montag nach siebenstündiger, nichtöffentlicher Verhandlung. Die Goethe-Uni hatte ein Disziplinarverfahren gegen den 68 Jahre alten Hochschullehrer des Sport-Instituts angestrengt (wir berichteten gestern).

Ballreich wird vorgeworfen, die Auschwitz-Lüge verbreitet zu haben. Der Skandal wurde 1993 öffentlich und sorgte für reichlichen Wirbel am Sportinstitut in der Ginnheimer Landstraße. Studenten boykottierten Vorlesungen Ballreichs. Er wurde vom Dienst suspendiert, steht jedoch als C4-Professor noch auf der Gehaltsliste der Uni. (mm)

FNP 7. Juni 1997

## Zentralrat stellt Strafanzeige

### „Frankfurter Anwalt leugnet Judenvernichtung“

Der Zentralrat der Juden in Deutschland stellt nach Informationen des *Hessischen Rundfunks (HR)* Strafanzeige gegen den Frankfurter Rechtsanwalt Fritz Steinacker, weil dieser die Judenvernichtung geleugnet haben soll. Steinacker habe in einem Disziplinarverfahren als Anwalt des Sportprofessors Rainer Ballreich behauptet, die Gaskammer im Konzentrationslager Dachau sei erst nach 1945 von den US-Amerikanern errichtet worden, berichtete der Sender am Mittwoch.

Der vom Zentralrat beauftragte Rechtsanwalt, Hermann Alter, sagte dem *HR*: „Diese Behauptung ist historisch falsch, und es ist besonders schlimm, daß sie von einem Rechtsanwalt vor Gericht erhoben wurde.“ Alter wolle den Vorgang auch vor die Anwaltskammer bringen, „weil es nicht gut ist, wenn solche Äußerungen ohne eine Reaktion der Standesorganisation in die Welt gesetzt werden“. Die Frankfurter Staatsanwaltschaft konnte am Mittwoch zunächst nicht klären, ob bereits eine Anzeige vorliegt. Steinacker war nicht zu erreichen.

Steinacker verteidigte laut *HR* den Sportprofessor Ballreich, der wegen der sogenannten Auschwitz-Lüge — dem Leugnen von Morden an Juden im Vernichtungslager Auschwitz — vom Dienst suspendiert worden war. In dem Verfahren vor der Fachkammer für Disziplinarverfahren beim Frankfurter Verwaltungsgericht sollte geklärt werden, ob Ballreich weiterhin suspendiert bleibt. The

FR 26. Juni 1997

Rainer Ballreich bleibt für weitere 4 Jahre als Professor an der Goethe-Universität Frankfurt tätig. Im Jahr 1997 wird er im Alter von 67 Jahren emeritiert.

Nach dem Tod Ballreichs im Oktober 2010 erscheint in der April-Ausgabe des UniReports 2011 der Goethe-Universität folgender Nachruf:

7. April 2011 | Jahrgang 44

# UniReport



Goethe-Universität | Frankfurt am Main

[www.uni-frankfurt.de](http://www.uni-frankfurt.de)

**Gestorben**

**Rainer Ballreich**

# Nachruf im UNI-Report: „außerordentlich verdient gemacht“

NACHRUF UNI REPORT April 2011

7. April 2011 | Jahrgang 44

## UniReport



2111

Goethe-Universität | Frankfurt am Main

www.uni-frankfurt.de

### Gestorben

## Rainer Ballreich

**A**m 26. Oktober starb nach langer schwerer Krankheit Prof. Rainer Ballreich im Alter von 80 Jahren. 1970 war er als Nachfolger seines Lehrers Friedrich Fetz auf den ersten bundesdeutschen Lehrstuhl für Sportwissenschaften an die Universität Frankfurt berufen worden. Nach seinem Studium der Mathematik, Physik und der sogenannten „Leibesübungen“ arbeitete er zunächst als Gymnasiallehrer und Dozent an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe.



Foto: Privat

In den Jahren bis zu seiner Emeritierung 1997 hat sich Ballreich um die Etablierung der Sportwissenschaften und der Sportpraxis außerordentlich verdient gemacht. Er gestaltete nicht nur die Verwissenschaftlichung der Studien neu. Er trug wesentlich zum zukunftsweisenden Auf- und Ausbau des Frankfurter Instituts bei – so wurde es zu einem Ort der Forschung und Lehre,

in dem die vielfältigen Facetten des Phänomens „Sport“ in ihren je spezifischen Zugangsweisen repräsentiert sind.

Mit seiner Forschung zur Biomechanik sportlicher Bewegungsabläufe und deren Implikationen für ein wissenschaftlich gesteuertes Training erreichte Ballreich nationale und internationale Anerkennung. Zeitweise war das Frankfurter Sportinstitut das „Mekka“ ambitionierten Forschernachwuchses. Viele seiner ehemaligen Doktoranden tragen heute das streng naturwissenschaftlich orientierte Credo weiter, das Ballreich für empirische Forschung eingefordert hat, und folgen seinen zahlreichen kreativen Anregungen.

Ballreichs Publikationen spiegeln den theoretischen und methodischen Anspruch wider, den er an sich und die junge Sportwissenschaft stellte. Dabei hat er die Umsetzung seiner Forschung in die Trainingspraxis immer mit bedacht und ganz konkret realisiert. Zahllose Leistungssportler verdanken seiner Betreuung und seinen Empfehlungen ihren internationalen Erfolg. *Henning Haase*



# Literatur

**Benzenhöfer, Udo:** Der gute Tod? - Euthanasie und Sterbehilfe in Geschichte und Gegenwart. München 1999.

**Christoph, F.:** Tödlicher Zeitgeist. Köln 1990.

**Friedländer, Henry:** Der Weg zum NS-Genozid - Von der Euthanasie zur Endlösung. Berlin 1997.

**Key, Ellen :** Das Jahrhundert des Kindes. Berlin 1902.

**Krampf, Alfred:** Hilfsschule im neuen Staat. Herausgegeben von der Reichsfachschaft V Sonderschule im NS-Lehrerbund. Leipzig 1936.

**Langbein, H./ Kogon, E./ Rückerl, A. u. a. (Hrsg.):**  
Nationalsozialistische Massentötungen durch Giftgas. Frankfurt 1986.

**Loewy, H./ Winter, B. (Hrsg.):** NS„Euthanasie vor Gericht, . Frankfurt am Main 1996.

# Literatur

**Maiwald, S./ Mischler, G.:** Sexualität unter dem Hakenkreuz. München 2002.

**Müller-Hill, B.:** Tödliche Wissenschaft - Die Aussonderung von Juden, Zigeunern und Geisteskranken 1933-1945. Hamburg 1984.

**Petersen, Uwe-Karsten:** Der Jena-Plan. Die integrative Schulwirklichkeit im Bilde von Briefen und Dokumenten aus dem Nachlass Peter Petersens. Frankfurt am Main/Bern/New York/Paris 1991.

**Sandner, Peter:** Frankfurt. Auschwitz. Die nationalsozialistische Verfolgung der Sinti und Roma in Frankfurt am Main. Frankfurt am Main 1998.

**Schmuhl, H.-W.:** Rassenhygiene, Nationalsozialismus, Euthanasie - Von der Verhütung zur Vernichtung „lebensunwerten Lebens“ 1890-1945. Göttingen 1992.

# Weitere Literaturhinweise

- **Doris Mendlewitsch** informiert im zweiten Kapitel ihrer Arbeit „Volk und Heil. Vordenker des Nationalsozialismus im 19. Jahrhundert“ (Rheda-Wiedenbrück 1988) über Chamberlain (Mendlewitsch, S. 18–50).
- Über die Vorgeschichte und Geschichte der Rassenhygiene und Eugenik in der sozialen Arbeit informiert **Manfred Kappeler** in seiner Studie „Der schreckliche Traum vom vollkommenen Menschen“ (Marburg 1999), der von der Ausnutzung der Lehren Darwins ausgehend die Rolle Ernst Haeckels in Deutschland, Francis Galtons in England beleuchtet und auch die Geschichte von Alfred Ploetz als Vordenker der Eugenik schildert. Dabei gilt sein besonderer Blick der Haltung katholischer und protestantischer Eugeniker.



# Weitere Literaturhinweise

- Zur Geschichte des Rassismus siehe auch: **Poliakov, Léon/Delacampagne, Christian/Girard, Patrick**: Über den Rassismus. Sechzehn Kapitel zur Anatomie, Geschichte und Deutung des Rassenwahns, Frankfurt am Main/Berlin/Wien 1984 und **Mosse, George L.**: Die Geschichte des Rassismus in Europa, vom Autor durchgesehene und erweiterte Ausgabe, Frankfurt am Main 1990; **Geulen, Christian**: Geschichte des Rassismus, München 2007.
- Eine ausgesprochen quellenreiche Studie über die „Die Rassenlehre des Nationalsozialismus in Wissenschaft und Propaganda“ (Darmstadt 1961) wurde von **Karl Saller** vorgelegt, der selbst in der NS-Zeit Bücher zur Anthropologie und zur deutschen Rasse publiziert hatte.
- **Christian Mürner** verweist in seiner Arbeit „Philosophische Bedrohungen. Kommentare zur Bewertung der Behinderung“ (Frankfurt am Main/Berlin/Bern/New York/Paris/Wien 1995) auf die philosophische Vorgeschichte der Diskriminierung und Tötung insbesondere auch bei Platon und Aristoteles (Mürner, S. 26–37).

# Weitere Literaturhinweise

- Eine umfassende Geschichte der Eugenik und Rassenhygiene in Deutschland bis in die NS-Zeit und mit einem Blick auf heutige Diskussionen von der Eugenik zur Humangenetik leisten **Peter Weingart**, Jürgen Kroll und Kurt Bayertz in ihrer siebenhundertseitigen Studie „Rasse, Blut und Gene“ (Frankfurt am Main 1988).
- **Lilli Segal** entfaltet in ihrer Studie „Die Hohenpriester der Vernichtung. Anthropologen, Mediziner und Psychiater als Wegbereiter von Selektion und Mord im Dritten Reich“ (Berlin 1991) eine heftige Polemik gegen die Vertuschung der Beteiligung deutscher Rassenhygieniker an den Euthanasiemorden, verfolgt dabei aber auch die Vorgeschichte der „neuen Priester der biologischen Wissenschaften“.
- **Jürgen Reyer**, der auch in einem gesonderten Abschnitt auf Nohl und Spranger eingeht (Reyer, S. 146–153), fordert in seiner Studie „Eugenik und Pädagogik. Erziehungswissenschaft in einer eugenisierten Gesellschaft“ (Weinheim/München 2003), dass sich die Pädagogik nicht „im Diskursabseits“ einrichten sollte und behandelt im Detail, auch anhand der Fachzeitschrift „Die Erziehung“, die Problematik der „pädagogischen Menschenzüchter“.

# Weitere Literaturhinweise

- In einem umfangreichen Forschungsvorhaben stellen **Hans-Christian Harten**, Uwe Neirich und Matthias Schwerendt in ihrem Buch „Rassenhygiene als Erziehungsideologie des Dritten Reichs“ (Berlin 2006) eine Art Nachschlagewerk zusammen. In einer umfangreichen Einführung wird auch auf die Rolle der deutschen Psychologen Jaensch, Kroh und Pfahler (Harten/Matthias/Schwerendt, S. 151–166), aber auch in einem gesonderten Abschnitt auf Peter Petersen und seine Schüler eingegangen (Harten/Matthias/Schwerendt, S. 174–177). Insbesondere die Beziehung Petersens zu den NS-Rassentheoretikern wie Lothar Stängel-Rudkowski und Karl Astel wird nachgewiesen.
- Dass es nicht nur um die Theorie, sondern auch um die Ermordung der zum „unwerten Leben“ erklärten Kranken ging, wurde bereits in der 1948 im Verlag der „**Frankfurter Hefte**“ veröffentlichten Studie „Die Tötung Geisteskranker in Deutschland“ (4. Auflage, Bonn 2001) von **Alice Platen-Hallermund** deutlich.
- Die gewichtigste Darstellung der mörderischen Konsequenzen der Euthanasie findet sich in **Ernst Klees** Standardwerk „Euthanasie‘ im NS-Staat. Die ‚Vernichtung lebensunwerten Lebens‘ “ (Frankfurt am Main 1991).

# Literaturhinweise

- **Doris Mendlewitsch** informiert im zweiten Kapitel ihrer Arbeit „Volk und Heil. Vordenker des Nationalsozialismus im 19. Jahrhundert“ (Rheda-Wiedenbrück 1988) über Chamberlain (Mendlewitsch, S. 18–50).
- Über die Vorgeschichte und Geschichte der Rassenhygiene und Eugenik in der sozialen Arbeit informiert **Manfred Kappeler** in seiner Studie „Der schreckliche Traum vom vollkommenen Menschen“ (Marburg 1999), der von der Ausnutzung der Lehren Darwins ausgehend die Rolle Ernst Haeckels in Deutschland, Francis Galtons in England beleuchtet und auch die Geschichte von Alfred Ploetz als Vordenker der Eugenik schildert. Dabei gilt sein besonderer Blick der Haltung katholischer und protestantischer Eugeniker.

# Literaturhinweise

- Zur Geschichte des Rassismus siehe auch: **Poliakov, Léon**/Delacampagne, Christian/Girard, Patrick: Über den Rassismus. Sechzehn Kapitel zur Anatomie, Geschichte und Deutung des Rassenwahns, Frankfurt am Main/Berlin/Wien 1984 und **Mosse, George L.**: Die Geschichte des Rassismus in Europa, vom Autor durchgesehene und erweiterte Ausgabe, Frankfurt am Main 1990; **Geulen, Christian**: Geschichte des Rassismus, München 2007.
- Eine ausgesprochen quellenreiche Studie über die „Die Rassenlehre des Nationalsozialismus in Wissenschaft und Propaganda“ (Darmstadt 1961) wurde von **Karl Saller** vorgelegt, der selbst in der NS-Zeit Bücher zur Anthropologie und zur deutschen Rasse publiziert hatte.
- **Christian Mürner** verweist in seiner Arbeit „Philosophische Bedrohungen. Kommentare zur Bewertung der Behinderung“ (Frankfurt am Main/Berlin/Bern/New York/Paris/Wien 1995) auf die philosophische Vorgeschichte der Diskriminierung und Tötung insbesondere auch bei Platon und Aristoteles (Mürner, S. 26–37).

# Literaturhinweise

- Eine umfassende Geschichte der Eugenik und Rassenhygiene in Deutschland bis in die NS-Zeit und mit einem Blick auf heutige Diskussionen von der Eugenik zur Humangenetik leisten **Peter Weingart**, Jürgen Kroll und Kurt Bayertz in ihrer siebenhundertseitigen Studie „Rasse, Blut und Gene“ (Frankfurt am Main 1988).
- **Lilli Segal** entfaltet in ihrer Studie „Die Hohenpriester der Vernichtung. Anthropologen, Mediziner und Psychiater als Wegbereiter von Selektion und Mord im Dritten Reich“ (Berlin 1991) eine heftige Polemik gegen die Vertuschung der Beteiligung deutscher Rassenhygieniker an den Euthanasiemorden, verfolgt dabei aber auch die Vorgeschichte der „neuen Priester der biologischen Wissenschaften“.
- **Jürgen Reyer**, der auch in einem gesonderten Abschnitt auf Nohl und Spranger eingeht (Reyer, S. 146–153), fordert in seiner Studie „Eugenik und Pädagogik. Erziehungswissenschaft in einer eugenisierten Gesellschaft“ (Weinheim/München 2003), dass sich die Pädagogik nicht „im Diskursabseits“ einrichten sollte und behandelt im Detail, auch anhand der Fachzeitschrift „Die Erziehung“, die Problematik der „pädagogischen Menschenzüchter“.

# Literaturhinweise

- In einem umfangreichen Forschungsvorhaben stellen **Hans-Christian Harten**, Uwe Neirich und Matthias Schwerendt in ihrem Buch „Rassenhygiene als Erziehungsideologie des Dritten Reichs“ (Berlin 2006) eine Art Nachschlagewerk zusammen. In einer umfangreichen Einführung wird auch auf die Rolle der deutschen Psychologen Jaensch, Kroh und Pfahler (Harten/Matthias/Schwerendt, S. 151–166), aber auch in einem gesonderten Abschnitt auf Peter Petersen und seine Schüler eingegangen (Harten/Matthias/Schwerendt, S. 174–177). Insbesondere die Beziehung Petersens zu den NS-Rassentheoretikern wie Lothar Stängel-Rudkowski und Karl Astel wird nachgewiesen.
- Dass es nicht nur um die Theorie, sondern auch um die Ermordung der zum „unwerten Leben“ erklärten Kranken ging, wurde bereits in der 1948 im Verlag der „**Frankfurter Hefte**“ veröffentlichten Studie „Die Tötung Geisteskranker in Deutschland“ (4. Auflage, Bonn 2001) von **Alice Platen-Hallermund** deutlich.
- Die gewichtigste Darstellung der mörderischen Konsequenzen der Euthanasie findet sich in **Ernst Klees** Standardwerk „ ‚Euthanasie‘ im NS-Staat. Die ‚Vernichtung lebensunwerten Lebens‘ “ (Frankfurt am Main 1991).